

## Luxemburger Wort

Snowboarderin Marxer: "Grenzen sind nebensächlich" (<https://www.wort.lu/de/sport/snowboarderin-marxer-grenzen-sind-nebensaechlich-5dcbff4dda2cc1784e34fad>)  
Sport (<https://www.wort.lu/de/sport>) 13 Min. 13.11.2019  
Exklusiv für Abonnenten



### Snowboarderin Marxer: "Grenzen sind nebensächlich"

Sport (<https://www.wort.lu/de/sport>) 13 Min. 13.11.2019  
Exklusiv für Abonnenten

Anne-Flore Marxer ist eine engagierte Frau: Das merkt man im persönlichen Gespräch mit der 35-jährigen Snowboarderin, aber auch bei der Konferenz der Organisation „Femmes Pionnières au Luxembourg“ vergangene Woche in Mamer. Die Schweizerin kämpft seit Jahren für die Gleichberechtigung der Frauen im Sport.

#### **Anne-Flore Marxer, welche Verbindung hatten Sie als Kind zum Sport?**

Ich habe die Sportarten im Freien immer geliebt. Die traditionellen Sportarten haben mir nie zugesagt. Ich brauche die Freiheit, die mir das professionelle Snowboarden später gegeben hat.

#### **War das Sporttreiben selbstverständlich in Ihrer Kindheit?**

Meine Eltern waren sehr gute alpine Skirennläufer. Mein Vater nahm an den Olympischen Spielen 1972 in Sapporo teil. Meine Cousins sind Mitglied der Schweizer Ski-Nationalmannschaft. Für mich stand schnell fest, dass ich kein Wettkampftyp bin. Ich habe das immer abgelehnt. Ich wollte nicht den Anweisungen anderer Menschen folgen, sondern meinen Träumen. Ich bin sehr neugierig.

#### **Dass Sie kein Wettkampftyp sind, klingt paradox. Sie haben in Ihrer Karriere viele Erfolge gefeiert. Wie war das miteinander vereinbar?**

Das entsprach einfach niemeiner Orientierung. Ich hatte es mir nicht zum Ziel gesetzt, Freeride-Weltmeisterin (2011, Anm. d. Red.) zu werden. Wenn ich eine Leidenschaft für etwas entwickle, versuche ich diese so gut wie möglich umzusetzen. Die Wettbewerbe haben mir vor allem erlaubt, viel zu reisen.

#### **Sehen Sie das Snowboarden als Beruf an?**

Nein, es ist meine Leidenschaft. Ich will mich nicht auf eine Sache begrenzen. Ich will Projekte auf die Beine stellen, die größer sind als meine Person. Ich bin glücklich, dass ich Projekte realisieren kann, die mir eine gewisse Freiheit lassen.

#### **Sie haben nie an den Olympischen Spielen teilgenommen. Hat Sie das nicht gereizt?**

Ich treibe meinen Sport nicht wegen einer Fahne. Grenzen sind für mich eher nebensächlich. Ich genieße den Luxus, frei reisen zu können. Ein Rennen gegen andere Nationen finde ich uninteressant.



Die Schweizerin wurde 2011 Weltmeisterin im Freeriden.  
Foto: Freeride World Tour / Jeremy Bernard

**Hat die Olympia-Aufnahme 1998 der jungen Sportart Snowboard zu mehr Gleichberechtigung geführt?**

Nein. Es gab keinen Druck von außen, dies zu ändern. Die erschaffenen Strukturen waren für Männer, realisiert von Männern. Die Strukturen im Snowboard wie auch im Surfen sind frauenfeindlich. Die Qualifikationssysteme müssen überarbeitet werden und für alle gleich sein.

**Bereits zu Beginn Ihrer Karriere haben Sie sich für die Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen im Sport eingesetzt. Wie hat sich das Thema in den vergangenen Jahren entwickelt?**

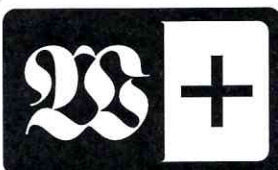
Ich würde nicht von Ungleichheit sprechen, sondern von Diskrimination. Das ist im Sport katastrophal. Alle Werte, die der Sport vermittelt, gelten auch für junge Mädchen, nicht nur für Jungen. Es ist sehr wichtig, dass auch weibliche Vorbilder entstehen. Die ehemalige Tennisspielerin Billie Jean King hat sehr viel für die Gleichberechtigung getan. Immer wieder hört man, dass die Frauen nicht auf der Höhe sind, um einen gewissen Sport auszuüben. Für die Unterschiede bei der Bezahlung wird die Leistung herangezogen. Der Sport ist für jeden gleich. Das Training und die Einstellung sind für jeden gleich. Fakt ist auch, dass das finanzielle Investment eng verbunden ist mit der sportlichen Weiterentwicklung. Ich frage mich: Warum gibt es eine Trennung der Geschlechter beim Sport?

**Profis wie Sie reisen um die ganze Welt, um einen Berg runterzufahren, wenn nötig sogar auf mühevoll hergestelltem Kunstschnee. Wie stehen Sie der Diskussion um die globale Erwärmung gegenüber?**

Es ist absolut notwendig, dass die Skistationen ihre Funktionsweise überdenken und weniger umweltschädlich agieren. Sie müssen Lösungen finden. Wir sind alle Konsumenten. Jeder muss sich persönlich infrage stellen. Die großen Firmen werden dem Konsumenten weiterhin das anbieten, was er verlangt. Deshalb ist es meiner Meinung nach auch an den Regierungen, dem Konsumenten Lösungen anzubieten.

**Sie engagieren sich auch bei der Hilfsorganisation Riders for Refugees. Im vergangenen Jahr haben Sie nicht benutzte Snowboardkleider gesammelt und diese in Italien an Flüchtlinge verteilt. Sie haben die Situation hautnah erlebt. Generell wird der Rechtsruck in Europa immer größer. Warum gibt es diese Entwicklung?**

Ich weiß es nicht, warum die Menschen auf diese Weise reagieren. Wir haben die hervorragende Freiheit zu reisen. Warum will man dies anderen Menschen verwehren? Man kann nicht Freiheit für sich selbst verlangen und sie dann anderen verwehren. Jeder hat seine Träume. Das Reisen erlaubt, den Geist offen zu halten.



Lust auf noch mehr Wort?